Robert Hausmann 60 Jahre

Es ist so weit: überrascht müssen wir feststellen, dass Ass.-Prof. Dr. Robert Hausmann am 4. Mai in die Riege der voll erwachsenen Sechziger eingetreten ist. Damit beginnt gemeinhin jener Lebensabschnitt, in dem sich zur planenden Vorschau Momente des Innehaltens, der Rückschau gesellen. Und solche Rückschau zu wagen, wollen wir in aller Unvollkommenheit versuchen. Da ist zunächst der Lebensraum Gleisdorf zu nennen, in dem Robert Hausmann 1953 geboren wurde, in dem er das BG/BRG Gleisdorf absolvierte, in dem er tief verwurzelt ist. 1972–1973 entfernte ihn der Wehrdienst aus diesem Heimatraum, zu dem durch das Studium 1974–1981 der Raum Graz Lebenswirklichkeit gewann.

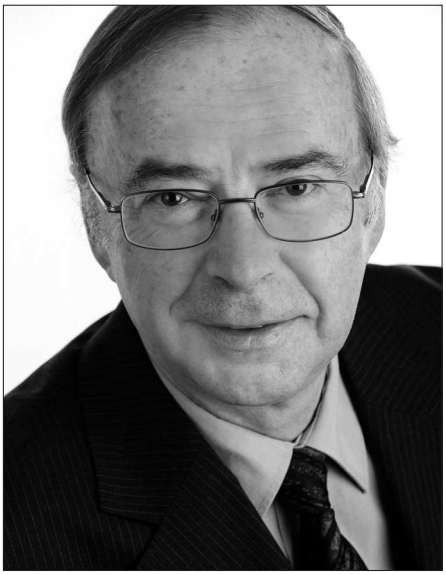

Abb.: Foto Pailer, Gleisdorf

Zur Berührung mit Geschichte kam er wohl durch den Vater, der ein leidenschaftlicher Sammler alter Ansichten und Bücher gewesen war. Da das Lehramtsstudium zwei Fächer verlangte, trat zur Geschichte die Mathematik, und wir können festhalten, dass die Klarheit seines Denkens und seiner Sprache damit zu tun haben wird. Mit seiner Dissertation „Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Herrschaft Freiberg bis zur Errichtung der Fideikommißherrschaft Freiberg im Jahre 1664. Mit besonderer Berücksichtigung des Marktes Gleisdorf“ betrat er das Gebiet der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, das für seine weitere Laufbahn entscheidende Bedeutung gewinnen sollte. Seine Dissertation wurde 1986 mit dem Dissertationsförderungspreis der Historischen Landeskommission ausgezeichnet. Nach der Promotion 1982 zog ihn sein Doktorvater Othmar Pickl zur Mitarbeit an verschiedenen Projekten des Institutes für Geschichte der Universität heran, zu der ihn seine umfassende Einsatzfähigkeit empfahl. Im selben Jahr schloss er mit Christine, geb. Brugger, die Ehe.

Seine organisatorischen Fähigkeiten bewies er z. B. als örtlicher Ausstellungsleiter von Landesausstellungen 1984 in Eisenerz und 1986 in Schloss Herberstein. Othmar Pickl setzte ihn 1984 als Mitarbeiter seiner Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ein, für die er bis 1990 vorzüglich für das Städtebuch tätig war, dessen steirische Bände ohne Hausmann wohl nicht erschienen wären. Nachdem er 1986 bis 1990 als Vertragsassistent in die Abteilung Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Instituts für Geschichte eingebunden war, wurde er 1990 Universitätsassistent und 2000 Assistenz-Professor am Institut für Geschichte der Grazer Universität. In seinen Lehrveranstaltungen klingt das Anliegen durch, von zeitnahen Themen

ausgehend an den Umgang mit Geschichtsquellen heranzuführen und das historische Arbeiten zu erklären.

1984 wurde Hausmann zum Korrespondenten der Historischen Landeskommission und 2002 zu deren Mitglied gewählt. Hier betreute er mit Günther Jontes die Korrespondententagungen und redigierte deren Mitteilungsblätter sowie mehrfach Berichte dieser Kommission. Auch an der Herausgabe mehrerer gewichtiger Kommissionspublikationen, wie z. B. dem Jubiläumsband „800 Jahre Steiermark und Österreich 1192–1992“, war er wesentlich beteiligt. So ist es fast selbstverständlich, dass er heute dem Ständigen Ausschuss der Historischen Landeskommission angehört.

In diesen Jahren begann er eine intensive Publikationstätigkeit, weit über 100 Publikationen sind es geworden. Die konsequente wissenschaftliche Aufarbeitung der nördlichen Oststeiermark, besonders um das obere Raabtal, führte ihn zu zahlreichen fundierten Monographien über Orte, Pfarren, Betriebe. Hinzuweisen wäre z. B. auf die monumentale zweibändige Geschichte der Gemeinden der Pfarre Anger. Eine Reihe gehaltvoller Beiträge lieferte er auch für die von ihm gegründete „Zeitschrift Gleisdorf“. Es war stets sein Anliegen, Menschen Geschichte nahe zu bringen. So verfasste er auch Übersichten von bestechender Klarheit über das „Erlebnis Energieregion Steiermark“ oder über die Geschichte der Oststeiermark. Um das Erscheinen wissenschaftlicher Arbeiten zu ermöglichen, wurde Hausmann auch als Herausgeber tätig, dem verdankt man z. B. Werner Tschernes „Geschichte der Steiermark“. Daneben lief eine Vielzahl wirtschaftsgeschichtlicher Studien und Quellensammlungen, so zur Industriegeschichte, der Schulgeschichte, zu den Waren in der älteren Steiermark aus den Kaufleuteinventaren, worüber er in unserer Zeitschrift einen bemerkenswerten Vorbericht gegeben hat. Wir geben die Hoffnung nicht auf, darüber ein Buch zu erhalten. Die Zeitschrift unseres Vereines und unsere Blätter für Heimatkunde zählen ihn zu ihren Autoren. Von Interesse sind auch seine zahlreichen Beiträge zu Festschriften, die eine breite thematische Spannweite zeigen.

Der Historische Verein für Steiermark wählte ihn im Jahr 2000 in seinen Ausschuss, dem er seither angehört. Nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden unseres bewährten Fahrtenreferenten Bruno Rop übernahm er 2001 neben Robert Kramberger das Fahrtenreferat, dem er sich mit höchstem persönlichen Einsatz widmet. Neben den bewährten Studienfahrten in Regionen unseres Landes und seiner Nachbarländer kamen dazu Fernreisen in viele Regionen Europas zur Erweiterung des Geschichtsbildes unserer Mitglieder vor Ort. Genau geplante Kalkulationen und Abläufe, gute intensive Führungen, Geselligkeit, Humor und qualitätsvolle Begleitbroschüren bzw. Folder wurden deren Markenzeichen. Einzelne Reisen führten sogar über Europa hinaus, so nach Nordafrika und in den Vorderen Orient. Viele dieser Reisen mussten wegen des großen Zuspruchs wiederholt werden. Die Teilnehmer/innen sind je nach Ziel und Dauer wechselnd. Insgesamt haben weit mehr als die Hälfte unserer Mitglieder an einer dieser Studienreisen teilgenommen. Regelmäßige Nachbetrachtungen festigen das Erlebte. Regen Zuspruch finden auch die von ihm inaugurierten Stadtspaziergänge. So steht unser Fahrtenreferat für eine weitere Kommunikationsschiene unserer Mitglieder zu ihrem Verein. Prof. Hausmann hat außerdem für unseren Verein im Rahmen der Erwachsenenbildung zahlreiche (Wartinger-)Kurse aus geschichtlicher Landeskunde der Steiermark abgehalten und ist auch ein gesuchter Vortragender.

Neben diesen Aufgaben, die an sich schon groß genug sind, setzt Prof. Hausmann in seiner Heimatstadt wichtige Akzente. Als Vorsitzender des Pfarrkirchenrates ist es ihm gelungen, die Finanzierung der Renovierung der prächtigen alten Piaristenkirche Maria Reinigung in Gleisdorf durch intensive Werbung zu erreichen. Man denke nur an die originelle Schokoladeaktion. Nachbarschaftsaktivitäten ergänzen das Bild eines vielfältigen Lebensplanes, in dem die Zuwendung zu den Menschen hohen Rang besitzt. Damit sind wir aus der Rückschau aber bereits bei einer Vorschau gelandet, für die wir ihm, seiner Frau und den beiden Kindern viele erfüllte Jahre und uns noch recht zahlreiche Nah- und Fernfahrten wünschen.

Gerhard Pferschy